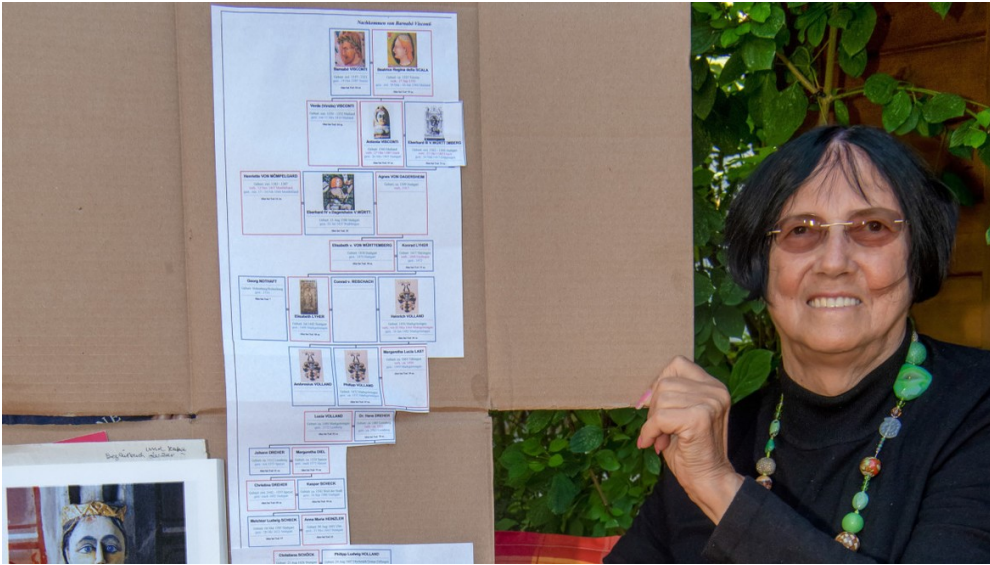


Genealogie

„Ich bin mit Antonia Visconti verwandt“

05. September 2019, 17:52 Uhr • Bietigheim-Bissingen
Von **Rena Weiss**



Sigrid Spann aus Bissingen ist die Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Enkelin von Antonia Visconti. Vor wenigen Wochen entdeckte Spann durch ihre Ahnenforschung die Verwandtschaft, die sie überraschte. Denn eigentlich ist Sigrid Hofmann, wie ihr Mädchennamen lautet, in Ellwangen aufgewachsen. „Ich habe gar nichts mit Bietigheim zu tun. Meine Wurzeln gehen ganz woanders hin“ sagt Spann. Zwar ist Antonia Visconti ebenfalls keine Bietigheim-Bissingerin, doch sei sie die Wohltäterin der Stadt gewesen. „Vermutlich ist die halbe Stadt mit ihr verwandt“, scherzt sie, aber nicht jeder verfolge diesen Weg zurück. „Ich finde es total interessant und wichtig, seine Wurzeln zu kennen.“

Für Sigrid Spann bedeutet die Verwandtschaft zu Visconti viel. „Auf einmal habe ich eine Verbindung zur Stadt“, sagt sie, die sich sonst doch immer als „Neigschmecke“ gesehen hat, obwohl sie bereits seit fast 50 Jahren hier wohnt. „Ich habe keinen einzigen Bietigheimer Verwandten.“ 1999 starb ihre Mutter und ihr Elternhaus wurde verkauft. „Auf dem Dachboden fand ich allerlei Nachlässe von früheren Generationen.“ Diese sammelte sie zunächst nur und schenkte ihnen keine große Beachtung. Dann aber stieß die 71-Jährige auf zwei Computerprogramme, die bei der Genealogie helfen und trat dem Verein für Genealogie in Nordwürttemberg bei. Genealogie ist der Fachbegriff für Familien- und Ahnenforschung. „Hier helfen wir uns gegenseitig, wenn wir nicht weiterkommen.“

Doch wo fängt man an und wie helfen die Computerprogramme dabei? „Man fängt einfach an, seinen Familienstammbaum einzutragen.“ Den besitzen viele Familien noch, weil sie im Nationalsozialismus ihre arische Abstammung aufzeigen mussten. „Die Genealogie in Deutschland hat ein Gschmäcke durch den furchtbaren Missbrauch im Dritten Reich.“ In den USA oder Frankreich sei dies nicht so, sagt Spann, dort sei es ein beliebtes Hobby. So kommen beispielsweise aus den USA auch gute Programme, die bei der Ahnenforschung helfen, wie beispielsweise die Online-Plattform „Ancestry“.

Das nutzt auch die Bissingerin und vollzog den Stammbaum ihres Vaters Max Josef Hofmann nach. „Diese Linie zu Antonia Visconti geht über mich, meinen Vater, meinen Opa, den Urgroßvater und dann über dessen Mutter“, erklärt Spann nur einen kleinen Teil des rund fünf DIN A4-Seiten langen Stammbaums bis zu Antonia Visconti. In Spanns Stammbaum sind viele Pfarrer vertreten. Das helfe bei den Recherchen, sagt sie, denn es gibt die Homepage „Württembergische Kirchengeschichte online“. Dort sind viele verstorbene Pfarrer verzeichnet. Der Bissingerin ist wichtig, dass ihre Ahnenforschung quellenbasiert ist. Jede Menge Dokumente, wie Taufscheine, Todesanzeigen und Heiratsurkunden, liegen auf ihrem Tisch ausgebreitet.

Trotz dieser zahlreichen Quellen gab es schon Personen, bei denen die 71-Jährige nicht weiterkam. „Dann lässt man diesen Weg und macht dort weiter, wo man eben weiterkommt.“ Außerdem helfen sich die Vereinsmitglieder gegenseitig. „Richtig los ging es bei mir erst, seit ich im Verein bin.“ Durch die Ahnenforschung habe sie viele amerikanische Cousins und Cousinen gefunden, kontaktiert und kennengelernt. Die amerikanischen Verwandten haben sie auch schon in Bietigheim-Bissingen besucht. „Ich hatte keine Ahnung, dass es sie gibt.“ Sie stammen von Franz Karl Wilhelmi ab. Spanns Ururgroßvater gilt in Amerika als Held des Bürgerkriegs und nahm an 23 Schlachten gegen die Südstaaten teil. Der Kontakt zu ihrer amerikanischen Familie besteht bis heute. Sie schickten ihr viele Bilder und Dokumente, die sie in einem Buch zusammenfasste (die BZ berichtete).

Sigrid Spann wird weiterforschen und wer weiß, mit wem sie noch verwandt ist. „Bei Karl dem Großen höre ich auf. Da bin ich schon oft gelandet“, sagt sie lachend.